

Kooperationsvereinbarung der Pfarreiengemeinschaft St. Bartholomäus Wellingholzhausen –St. Petrus ad vincula Gesmold



Erläuterungen zum Titelmotiv:

So wie die Emmausjünger sind auch wir mit unserer neuen Pfarreiengemeinschaft auf dem Weg. Dieses Bild soll ein erster gemeinsamer Schritt auf dem Weg sein.

Das Bild bietet viele Möglichkeiten: Gehe ich auf den Weg, der in der Mitte zu erkennen ist oder machen mich die andere Felder links und rechts neugierig zu schauen, stehen zu bleiben und/oder ins Gespräch zu kommen?

Wenn beide Bildteile zusammengefügt sind, ist das Bild erst komplett - aber ist es wirklich schon ganz?

Die goldene Schale bietet sich an darüber nachzusinnen - was kann auch ich in diese Schale geben, damit sie gut gefüllt ist?

Oder was kann ich/ können wir tun, um den Kreis zu schließen?

Die Emmausjünger haben Jesus erkannt, indem er das Brot gebrochen hat.

Auch wir möchten mit diesem Bild und der Vereinbarung ein erstes erkennbares Zeichen setzen, um mit Zuversicht in die gemeinsame Zeit vorwärts zu gehen.

Präambel

Seit dem Jahr 2010 hat das Bistum Osnabrück festgelegt, dass die Pfarreien St. Petrus Gesmold und St. Bartholomäus Wellingholzhausen eine Pfarreiengemeinschaft bilden. Die Gremien der beiden Pfarreien haben sich in den letzten Monaten überlegt, wie eine sinnvolle Kooperation der beiden Gemeinden aussehen kann. Dabei ist neben der bleibenden Eigenständigkeit der jeweiligen Gemeinde ein Zusammenwachsen in unterschiedlichen pastoralen Feldern anvisiert.



Als Grundlage für die Ausrichtung der Pfarreiengemeinschaft in die Zukunft soll die Vision unseres Bistums richtungweisend sein:

„Wir wollen eine missionarische Kirche sein, die Gott und den Menschen nahe ist.

Deshalb gestalten wir unsere Pfarreiengemeinschaft im Zusammenleben mit den Menschen so, dass sie darin

- den Glauben als sinnstiftend und erfüllend, kritisch und befreiend erleben,

- sich in ihrer jeweiligen Lebenswirklichkeit angenommen wissen,

- ein Zuhause und Gemeinschaft finden.“

Auf Grundlage dieser Bistumsvision haben wir uns als biblisches Leitmotiv für die Bibelstelle der Emmausjünger entschieden. Dabei ist es uns besonders wichtig, dass es sich hierbei nicht um ein starres Bild, sondern um einen Prozess handelt. Es gibt in dieser Erzählung Menschen, die sich an verschiedenen Orten befinden und die über unterschiedliche Glaubenserfahrungen verfügen. Einige sind noch in der Trauerphase nach Jesu Tod, andere sind schon dem Auferstandenen begegnet und sind erfüllt von der Begeisterung dieser Erfahrung.

Auch in unseren Gemeinden leben die Menschen in verschiedenen Situationen. Sie haben eine unterschiedliche Nähe zur Gemeinde und mannigfaltige Erfahrungen in ihrem Glauben gemacht. Deshalb halten wir es für wichtig, jeden Menschen dort zu begleiten, wo er gerade steht. Auch in der Emmauserzählung holt Jesus nicht alle an einen Ort, sondern er nimmt die Position der einzelnen ernst und begegnet ihnen in unterschiedlichen Situationen.

Vier Aspekte dieser biblischen Erzählung sind uns besonders wichtig und können als Grundsäulen unserer pastoralen Praxis gesehen werden:



- **Das gemeinsame Ziel: Die Emmausjünger sind auf ein Ziel hin unterwegs. Sie machen sich auf den Weg von Jerusalem nach Emmaus.**
 - Auch in unserer Pfarreiengemeinschaft ist es wichtig, dass wir alle dasselbe Ziel im Blick haben. Dabei wird es zunehmend wichtig sein, vom pastoralen Reagieren auf das Anstehende weg zu kommen, und vielmehr aktiv die Pastoral so zu gestalten, dass es darin möglichst vielen Menschen gelingen kann, Gott näher zu kommen. Die Jünger verweilen nicht in Jerusalem, sondern sie brechen auf und gehen neue Schritte.
- **Gemeinsam unterwegs sein: Die beiden Jünger sind zusammen auf dem Weg. Selbst in der Situation, wo sie traurig und enttäuscht sind, vertrauen sie auf eine Weggemeinschaft.**
 - Unsere Gemeinden sollen zu Weggemeinschaften werden. Wir dürfen als Gemeinden mit allen Menschen auf dem Weg sein. Dabei sind alle Lebenssituationen zu berücksichtigen. Wenn wir als christliche Gemeinden in Freud und Leid zusammenstehen, sind wir gemeinsam unterwegs. Dabei nehmen wir alle Menschen mit, die unseren Weg mitgehen möchten.
- **Gemeinsame Begegnungen: Die Emmausjünger begegnen Jesus selbst, als sie unterwegs sind.**
 - Nur dort, wo Glaubenskommunikation stattfindet, entsteht eine Atmosphäre, in der uns Jesus selbst begegnen kann. Es wird zunehmend darauf ankommen, Orte und Zeiten in unseren Gemeinden zu finden, an denen Menschen über ihren Glauben ins Gespräch kommen können. Wir dürfen und müssen damit rechnen, dass, wie bei den Emmausjüngern, plötzlich Gott in unseren Treffen auftaucht.

- **Gemeinsame Glaubensbegeisterung:**
„Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er unterwegs mit uns redete?“
 - In unseren Gemeinden sollte etwas von der Begeisterung unseres Glaubens spürbar sein. Menschen, die von außen auf unsere Gemeinden schauen, sollten merken, dass wir vom Geist Gottes erfüllt sind und diese Begeisterung sowohl in unserem Herzen tragen, aber auch davon zu berichten wissen. So wie die Emmausjünger, die sofort nach dem Erlebten nach Jerusalem zurückkehren und den anderen Jüngern von ihrem Erlebnis berichten.

Angestrebte Kooperationsfelder:

1. Öffentlichkeitsarbeit

(1) Seit Ostern 2011 erscheint im zweiwöchentlichen Rhythmus ein einheitlich gestalteter Pfarrbrief in beiden Pfarreien. Die beiden Ausgaben bestehen aus einem gemeinsamen ersten Teil mit Terminen und Bekanntmachungen für die gesamte Pfarreiengemeinschaft und einem „Lokalteil“ mit Terminen und Bekanntmachungen aus der jeweiligen Gemeinde. Der Pfarrbrief wird in dieser Form gut angenommen, es soll aber weiter darauf geachtet werden, möglichst viele Termine und Veranstaltungen in beiden Gemeinden bekannt zu machen. Dazu sind alle aufgerufen, die Bekanntmachungen im Pfarrbrief veröffentlichen wollen.

(2) In beiden Pfarreien gibt es ein Faltblatt mit einer Übersicht über alle kirchlichen Vereine und Gruppen mit dem jeweiligen Ansprechpartner. Diese beiden Flyer werden zusammengeführt und um einen „Kirchlichen Veranstaltungskalender“ erweitert. Es sollen die regelmäßigen und unregelmäßigen Termine in den Kirchengemeinden



aufgelistet werden. Es soll ebenfalls Raum für Erläuterungen zu den einzelnen Gruppen und Veranstaltungen geben. Im Oktober 2012 soll ein Treffen mit Vertretern der Vereine und Gruppen stattfinden, um das Konzept dieses Veranstaltungskalenders vorzustellen und die Termine für das Jahr 2013 zu sammeln. Der Kalender soll in Zukunft jährlich erscheinen und mit dem Pfarrbrief verteilt werden sowie im Schriftenstand der Kirchen ausliegen.

(3) Zurzeit präsentieren sich beide Gemeinden mit einer eigenen Website im Internet. Es wird sich eine Arbeitsgruppe aus den Gremien der Gemeinden bilden, die ein Konzept erstellt, wie die Pfarreiengemeinschaft in Zukunft im Internet auftreten soll. Bis Anfang 2013 soll eine gemeinsame oder zumindest einheitliche Präsentation der Pfarreiengemeinschaft realisiert sein.

2. Liturgie

(1) Die seit 2009 stattfindende gemeinsame Maiandacht hat sich bereits zu einer kleinen Tradition entwickelt, die weiterhin aufrecht erhalten wird. Die Liturgieausschüsse der beiden Pfarrgemeinderäte bereiten diese Andacht jährlich vor.

(2) Ebenfalls einmal im Jahr soll in Zukunft unter Beteiligung von Gruppen aus beiden Gemeinden ein Pfarreiengemeinschaftsgottesdienst stattfinden. Begonnen wird hiermit zum Gemeindefest 2012 in Gesmold.

(3) Die Gottesdienstzeiten in den beiden Pfarreien sind im letzten Jahr bereits aufeinander abgestimmt worden. Für die Fronleichnamsprozession wurde eine Regelung gefunden, nach der die Prozession im jährlichen Wechsel vormittags in der einen und abends in der anderen Gemeinde stattfindet. Die Liturgieausschüsse erarbeiten gemeinsam ein Konzept zur Gestaltung der Hochfeste, für die Zeit, wenn nur noch ein Priester vor Ort sein wird.

(4) Zur Feier der Unterzeichnung der vorliegenden Kooperationsvereinbarung wird es einen Weggottesdienst geben, bei



dem sich Mitglieder beider Gemeinden zeitgleich auf den Weg machen und an einem gemeinsamen Punkt (oder Ort) Gottesdienst feiern. Der Weggottesdienst soll zu einer regelmäßigen Veranstaltung werden.

(5) Unser gemeinsamer Pilgerstab (seit 2007) soll uns weiterhin auf unserem Weg begleiten. Als sichtbares Zeichen bekommt er eine Umgestaltung der Spitze. Dabei soll aus den beiden bisherigen Spitzen eine gemeinsame Verbindung "herauswachsen".

3. Gemeinschaft

(1) In Zukunft soll im jährlichen Wechsel ein Gemeindefest in jeweils einer Pfarrei stattfinden, zu dem selbstverständlich auch die Partnergemeinde eingeladen ist. In Zukunft soll die gegenseitige aktive Beteiligung an der Mitgestaltung und Durchführung des jeweils anderen Gemeindefestes, die Motivation zum Besuch durch die Gemeindefestmitglieder unterstützen und erhöhen. Begonnen wird mit dem Gemeindefest 2012 in Gesmold.

(2) In 2013 ist bereits eine gemeinsame Gemeindefahrt nach Wien geplant. In Zukunft sollen die Gemeindefahrten immer gemeinsam stattfinden.

4. Caritas

(1) Die Caritas Ausschüsse beider Gemeinden treffen sich regelmäßig zu einem Austausch und zur Vernetzung ihrer Angebote. Dies ist besonders im Hinblick auf den Krankenhausbesuchsdienst und die anderen Besuchsdienste geboten. Ebenso sollen gemeinsam neue Angebote und Notwendigkeiten im Bereich Caritas, z.B. der Bedarf nach Tagespflege und anderen Angeboten für ältere Menschen in den Blick genommen werden und an die zuständigen Gremien, sowohl kirchliche als auch politische weiter gegeben werden.

5. Gremien

(1) Die Pfarrgemeinderäte der beiden Pfarreien treffen sich bereits jährlich zu einer gemeinsamen Sitzung. Diese Sitzungen sollen auch in Zukunft beibehalten und intensiviert werden.

(2) Die Kirchenvorstände der beiden Pfarreien trafen sich erstmals zu einer gemeinsamen Sitzung. Die gemeinsame Sitzung soll zu einer jährlichen Einrichtung werden.

(3) Die Ausschüsse der Gremien treffen sich ein- bis zweimal jährlich zu einer gemeinsamen Sitzung. Im Liturgieausschuss ist diese Zusammenarbeit bereits angelaufen, die anderen Ausschüsse sollen folgen.

(4) Bei gemeinsamen Anschaffungen innerhalb der Gemeinden sollen mögliche Synergieeffekte genutzt werden.

Fazit

(1) Diese Kooperationsvereinbarung ist ein Wegepunkt auf dem immer weiteren Zueinander Wachsen der beiden Gemeinden. Dabei soll er nur die Richtung vorgeben. Die konkreten Schritte, die zu gehen sind, werden von beiden Gemeinden entwickelt und umgesetzt werden.

(2) Es erscheint uns sinnvoll, diesen Weg auch weiterhin durch einen Kooperationsrat zu begleiten. Er hat die Aufgabe, das Zusammenwachsen zu begleiten und immer wieder Anstöße zu geben, in welchen Feldern weitere Schritte des Miteinanders möglich und nötig sind. Ebenso wäre es gut, nach einigen weiteren Jahren zu überprüfen, was aus den Zielen dieser Vereinbarung geworden ist, und diese gegebenenfalls der neuen pastoralen Situation anzupassen.